

Er scheint  
wöchentlich viermal:  
Dienstag, Donnerstag,  
Samstag und Sonntag.

Preis  
vierteljährig in Welzheim  
bei der Redaktion  
29 fr.  
durch die Post im Ober-  
amtsbezirk Welzheim  
35 fr.  
auswärts  
42 fr.

Einrückungsgebühr  
die dreispaltige Zeile oder  
deren Raum 2 fr.



Er scheint  
wöchentlich viermal:  
Dienstag, Donnerstag,  
Samstag und Sonntag.

Preis  
vierteljährig in Welzheim  
bei der Redaktion  
29 fr.  
durch die Post im Ober-  
amtsbezirk Welzheim  
35 fr.  
auswärts  
42 fr.

Einrückungsgebühr  
die dreispaltige Zeile oder  
deren Raum 2 fr.

# Amtsblatt für den Oberamts-Bezirk Welzheim.

№ 146.

Welzheim, Donnerstag den 24. September

1868.

## Verfügungen der Bezirks-Behörden.

### Der Oberreferirungsrath an das R. Oberamt Welzheim.

In Folge der Aufhebung der Stellvertretung durch das Kriegsdienstgesetz vom 12. März d. J. haben sich diejenigen Jünglinge, welche unter der Herrschaft des Kriegsdienstgesetzes von 1843 mit R. Bewilligung in auswärtige Dienste getreten sind, zur Zeit aber noch nicht im militärpflichtigen Alter stehen, bei Vermeidung der gesetzlichen Strafen und sonstigen Rechtsnachtheile (R.-D.-G. Art. 88—91) zu der Aushebung ihrer Altersklasse persönlich im Lande einzufinden.

Ebenso sind diejenigen mit R. Bewilligung in fremden Diensten stehenden jungen Männer, welche zur Zeit der Verkündung des neuen Kriegsdienstgesetzes landwehrpflichtig waren, und durch den Art. 111 desselben der Ersahreserve zugewiesen worden sind, nach Wegfall des Art. 60 des Kriegsdienstgesetzes von 1843 verpflichtet, einem etwaigen Aufruf zur Dienstleistung im vaterländischen Heere (Art. 19 Abs. 2) alsbald Folge zu leisten.

Um nun irrigen Ansichten über ihr Pflichtenverhältniß vorzubeugen, erhält das Oberamt den Auftrag, die in dem einen oder andern dieser Fälle befindlichen jungen Männer seines Bezirks unter Hinwehung auf die gesetzlichen Strafen und Rechtsnachtheile (R.-D.-G. Art. 88—91 und 92) darüber zu belehren zu lassen, daß sie durch den Eintritt in fremde Dienste mit Rgl. Bewilligung von der Erfüllung der vaterländischen Kriegsdienstpflicht nicht befreit seien, vielmehr sich bei der Aushebung ihrer Altersklasse persönlich zur Musterung zu stellen oder falls sie nur ersahreservepflichtig sind, dem an sie ergangenen Aufruf zur Dienstleistung sofort Folge zu leisten haben, wofern sie es nicht vorziehen, rechtzeitig von dem ihnen zustehenden Recht der Auswanderung aus Württemberg Gebrauch zu machen.

Stuttgart, 15. Sept. 1868.

Schall.

### An die Schultheißen-Aemter.

Vorstehender Erlaß wird den Schultheißen-Aemtern zu ihrer Nachachtung und Besorgung des Weiteren hiemit bekannt gegeben.

Binnen 3 Wochen ist über den Vollzug Bericht zu erstatten.

Den 12. September 1868.

Königl. Oberamt.  
Act. Kubach, A.-B.

### An die R. Pfarr- und Schultheißenämter.

Nachstehender Consistorial-Erlaß, betreffend die Wahlen in die Ortsschulbehörden, wird zur Nachachtung, insbesondere auch zur Berichterstattung über die geschehene Vornahme der Wahl bekannt gemacht.

Welzheim, 22. Sept. 1868.

R. gem. Oberamt.  
Heinzelner. Act. Kubach, A.-B.

### Consistorial-Erlaß an sämtliche gemeinschaftliche Oberämter in Schulsachen, betreffend die Wahlen in die Ortsschulbehörden.

Den gemeinschaftlichen Oberämtern in Schulsachen wird unter Beziehung auf das Schulgesetz vom 25. Mai 1865, Art. 17, und die Instruktion vom 4. Juli 1865 (Amtsblatt Nr. 118 V.) in Erinnerung gebracht, daß in diesem Jahre eine Neuwahl der aus der Schulgemeinde in die Ortsschulbehörde zu wählenden Mitglieder stattzufinden hat. Diese Wahl hat entweder, wenn vor drei Jahren ein bleibender Tag hierzu festgesetzt worden, an diesem zu geschehen, oder wo solches nicht der Fall wäre, ist nunmehr ein den bürgerlichen Verhältnissen entsprechender Tag hierfür bleibend zu bestimmen. Wo vor drei Jahren gar keine solche Wahl stattgefunden hat, ist nunmehr ernstlich dahin zu wirken, daß sie zu Stande komme.

Die gemeinschaftlichen Oberämter in Schulsachen werden daher beauftragt, auf den ersten Januar zu berichten, ob die Vornahme der Wahlen in sämtlichen Schulgemeinden ihres Bezirks stattgefunden habe.

Stuttgart, den 24. Juli 1868.

Evangelisches Consistorium:  
Schmidlin.

## Neueste Nachrichten.

Wien, 22. Sept. Wie die heutige „Neue freie Presse“ meldet, ist die Einberufung der Delegationen auf den 13. November nach Pest beschlossen.

— Gestern sind die beiden Söhne des Vicekönigs von Aegypten hier eingetroffen und werden nach mehrtägigem Aufenthalte nach Paris reifen.

Paris, 21. Sept. Die „Patrie“ dementirt die Nachricht von der Abdankung der Königin von Spanien, indem sie hinzusetzt, das die Insurgenten in Cadix selbst keine Fortschritte gemacht hätten, die Revolte sei außerhalb der Stadt lokalirt. Concha hat das Präsidium im Ministerrath nebst dem Oberbefehl über die Armee übernommen, Bravo behält das Innere.

Die „France“ dementirt die Nachricht, daß türkische Truppen die Gränze von Rumänien überschritten hätten. Man glaubt, Brim sei in Gibraltar. Zwischen Madrid und den südlichen spanischen Provinzen sind die Telegraphen unterbrochen, ebenso zwischen Frankreich und Spanien.

— Der „Figaro“ meldet, daß Carthagena und Cadix sich in der Gewalt der Progressisten befinden und daß Brim nach Spanien gekommen ist. Die Obersten Baldrick und Lagunero stehen an der Spitze von Freischaaaren in Catalonien und Andalusien.

Paris, 22. Sept. Eine Corresp. des „Journal de Rouen“ versichert, das Kriegsministerium treffe Vorbereitungen zur Entlassung von 80,000 Mann in ihre Heimath.

Paris, 22. Sept. Aus Spanien meldet der Moniteur: Concha hat energische Maßregeln ergriffen, um den Fortschritten der Insurrection Einhalt zu thun und hat den Belagerungsstand erklärt. Er übernimmt den Oberbefehl der Central-Armee, während Graf Ch. de in Catalonien, Aragonien und Valencia, der Marquis Novales über in Andalusien die Truppen commandiren wird.

Paris, 22. Sept. Der „Gaulois“ schreibt über die spanischen Ereignisse: „Die Bewegung macht reizende Fortschritte. Das erste Signal wurde von den Dampffregatten „Villa de Madrid“ und „Saragoza“ gegeben. Fünf andere große Schiffe und alle minder bedeutenden Schiffe, welche sich in Cadix befanden, traten der Bewegung bei. Man begreift die Wichtigkeit der Erhebung dieser Kriegsschiffe. Mit ihnen beherrscht die Revolution die Küsten und kann die Bewegung überallhin verbreiten. Andererseits ist die moralische Wirkung des Pronunciamentos der Marine, eines aristokratischen und sehr angesehenen Corps, welches niemals an den politischen Umsturzbezug



Theil genommen hatte, ein außerordentlicher. Man weiß noch nicht, ob Cadix in die Hände der Revolutionäre gefallen ist (ist inzwischen gemeldet worden), doch spricht Alles dafür, denn eine gestern Abend eingetroffene Depesche sagt wörtlich: „Die anführerischen Generale in Cadix rücken nach dem Innern vor.“ Man versichert, daß auch Carthagena sich erhoben habe. Gerona hat gestern die revolutionäre Fahne aufgezogen und der Obrist Baidrich, welchen der General Prim zum Obercommandanten dieses Theils von Catalonien ernannt hat, muß sich gegenwärtig auf seinem Posten befinden. Man weiß, eines wie ausgezeichneten Rufes sich dieser Offizier erfreut, der im letzten Jahr den Feldzug 2 Monate lang gegen 30,000 Mann unterhielt. Gestern Abend weilte der Hof, in großer Verlegenheit, noch in St. Sebastian. Die Königin hatte eben, als sie nach Madrid zurückkehren wollte, die Nachricht von dem Aufstand erhalten, worauf sie sofort die Abfahrt wieder abstellte, ohne Zweifel aus Furcht, sich den Rückzug abgeschnitten zu sehen. Ein Corps von 14,000 Mann operirt zwischen Valladolid und Guadalupe und verhindert die Rückkehr der Königin nach Madrid.

**Madrid, 21. Sept.** Das Ministerium hat seine Demission gegeben. General Concha wurde zum Präsidenten des Ministerrathes ernannt und wird in Madrid erwartet. Die Insurgenten haben sich der Stadt Sevilla und ganz Andalusien bemächtigt. Zwischen der Regierung und den Insurgenten sind Unterhandlungen eingeleitet. Die Telegraphenleitungen sind unterbrochen. Es herrscht große Aufregung.

**Madrid, 22. Septbr.** Hier herrscht eine gewisse Erregung, die Truppen sind zu Gunsten der Regierung gestimmt. Gestern Abend war nichts Neues aus Barcelona bekannt, Sevilla und Valladolid sind ruhig.

— 22. Sept. In Folge der Maßregeln der Regierung ist die Stimmung in Madrid ruhiger geworden. Die Königin wird heute hier erwartet. Die Marinestationen Ferrol und Carthagena sind treu geblieben. Concha hofft noch, den Aufstand localisiren zu können. Hier geht das Gerücht, daß Prim London nicht verlassen habe.

**Cork, 21. Sept.** Eine Anzahl von etwa sechzig grünmalen bewaffneten, theilweise beritten, mit einem Amerikaner als Führer, haben in dem Gerichtshause in Millstreet dort aufbewahrte Waffen weggenommen.

**London, 22. Sept.** Die „Times“ meldet, daß die italienische Tabakssteuer noch nicht sofort an den Markt kommen werde.

### Württemberg.

**Stuttgart, 21. Sept.** Heute Früh ist die Stuttgarter Garnison auf den Cannstatter Wasen abmarschirt, wo ein Brigaderecercitium abgehalten wird.

— Gestern hatten wir den 92. Sommertag.  
— Die Versammlung der Volkspartei hat den Südbund mit Allen gegen die eine Stimme Dumont's angenommen. Die bayerische Volkspartei enthielt sich der Abstimmung wegen Mandatsgründen. Teil versprach, für den Südbund lebhaft zu agiren. Abner für den Südbund waren: Weiß, Frese, Mayer und Wittermaier; gegen denselben sprach Dumont. Die österreichische Erklärung lautet für den Südbund.

— Morgen findet auf dem langen Felde bei Stammheim ein großes Brigademanöver statt.

**Cannstatt, 20. Sept.** Die Darstellung des in Desslingen angeblich vorgekommenen Kindsmords in den Tagesblättern ist eine irrige. Ich bin in der Lage, Ihnen Nachstehendes aus zuverlässigster Quelle mitzutheilen: Die betreffende Frau hat nicht vor 10 — 14 Tagen, sondern nach ihren Angaben den Tag vor ihrer Vernehmung, nach

Ausspruch der Gerichtsärzte 2 — 3 Tage zuvor geboren. Am andern Morgen wurde sie nicht als Leiche gefunden, sondern sie starb in den Armen der Hebamme und in Gegenwart ihrer Magd und zwei weiterer Weibspersonen. Die Section ergab, daß sie an einer Unterleibsentzündung und Lungenlähmung (neben muköser Entzündung des Uterus) gestorben ist. Von Gift oder Abtreibungsmitteln fand sich keine Spur in ihrem Körper.

**Tübingen, 19. Sept.** Dieser Tage wurde von einem Jagdhunde in dem Walde bei Weilheim ein menschlicher Leichnam aufgespürt. Bei eingeleiteter Untersuchung ergab sich, daß die Leiche eines seit dem 5. d. M. vermißten Duxlinger Webers sei.

### Deutschland.

**Karlsruhe, 22. Sept.** Prinz Wilhelm von Baden legte das Kommando über die badische Division nieder. Als sein Nachfolger wird Kriegsminister Beyer genannt.

**Berlin, 21. Sept.** Die „Nord. Allg. Ztg.“ bezeichnet die Mittheilung der „Zuidp. belge.“ daß der preussische Geschäftsträger in Paris eine Unterredung mit dem Marquis de Moustier betrefß der Rede des Königs in Kiel gehabt, als vollständig erfunden.

**Frankfurt, 21. Sept.** Spanien ist wieder in hellem Aufruhr — diesmal aber ist's Ernst! Die unschuldige Isabella ist Hals über Kopf, statt sich die vom Grafen v. Girgenti noch so sorgfältig eingefädelte Entrevue mit dem Kaiser der Franzosen zu gönnen, nach ihrer Hauptstadt abgereist; sie wird wohl ihre Bourbonenkronen nicht mehr retten, da auch Gonzales Bravo sie im Stiche gelassen hat. Die Flotte hat sich der Erhebung angeschlossen; die Armee kann jetzt auch nicht mehr zögern. Wir können vorläufig außer den telegraphisch gemeldeten Nachrichten nur die ersten Symptome des Aufstandes, die über Paris gemeldet worden, hier mittheilen. Die erste Mittheilung brachte gestern der „Gaulois“ in folgender Form: „Wir vernehmen soeben, das die nach den canarischen Inseln verbannten ionischen Generale sich in Andalusien ausgesperrt und daselbst die Fahne des antinapoleonischen Aufstandes entfaltet haben. Es sind dies: der Marschall Serrano, die Generale Dulce, Serrano-Bedoya, Caballero, de Rodas &c. Wir können hinzufügen, und dies ist die wichtigste Thatsache, daß der General Prim sich mit seinem ganzen Generalstabe in London eingeschifft und nach den Küsten von Valencia gewendet hat. Er wird natürlich den Oberbefehl des Aufstandes übernehmen.“ Südfrenzösische Blätter hatten übrigens schon vor einigen Tagen ein von einem gewissen Joze Maria de Dreuse unterzeichnetes revolutionäres Manifest veröffentlicht, welches mit dem Rufe: „Es lebe die föderative Republik!“ begann und mit den Worten schloß: „Zu den Waffen für die Freiheit!“ Dazu bemerkt nun die „France“: „Der Unterzeichner dieses Manifestes, Herr v. Dreuse, ist ein spanischer Flüchtling, welcher durch Ereignisse verschiedener Natur gezwungen wurde, sein Vaterland zu verlassen. Er ist ungefähr 72 Jahre alt und lebt seit langer Zeit zurückgezogen in einer Stadt des südlichen Frankreich. Von Zeit zu Zeit erläßt er Aufrufe, wie der erwähnte, um die Hoffnungen einiger weniger Anhänger, die mit ihm nach Frankreich geflüchtet sind, zu unterhalten. Das vorliegende Document hat also keine Bedeutung und man kann versichern, daß, wenn jemals eine Revolution in Spanien ausbrechen sollte, sie sich nicht unter der Fahne der föderativen Republik mit Herrn v. Dreuse als Anführer vollziehen würde.“ Der letzte Satz klingt unter den obwaltenden Umständen reservirt genug.

**Hamburg, 21. Sept.** Der König von Preußen hat heute Nachmittag die Börse besucht.

**Hamburg, 21. Sept.** Beim Besuch der Börse sagte der König zum Präsidenten der Handelskammer: „Was Sie brauchen, das brauchen wir Alle, den Frieden, und daß dieser nicht gestört wird habe ich die sicherste Hoffnung. Die von mir in Kiel gesprochenen Worte sollten dieser Friedenszuversicht den kräftigsten Ausdruck geben. Unerklärlich bleibt mir, wie eine entgegengesetzte Auffassung nur einen Augenblick eintreten konnte.“

**Wien, 21. Sept.** Die heutigen Abendblätter melden, der österreichische Gesandte in München, Graf Trautmannsdorf, sei zum österreichischen Botschafter in Rom ernannt worden.

### Ausland.

**Haag, 21. Sept.** Heute fand die Eröffnung der Generalstaaten statt. In der Thronrede, welche der König hielt, wies er darauf hin, daß die Beziehungen zu den fremden Mächten sehr befriedigend seien. Er kündigt u. A. auch Gelezworschläge betrefß der Vermehrung der Mitgliederanzahl der zweiten Kammer und betrefß der Abschaffung des Stempels auf Drucksachen an. Alle Ausgaben werden ohne Zuziehung außergewöhnlicher Mittel bestritten werden.

**Paris, 20. Sept.** Das Lager von Lannemezan wurde nach dem Besuche des Kaisers aufgehoben.

**Paris, 20. Sept.** Die Königin von Spanien ist nach Madrid zurückgekehrt, ohne daß die beabsichtigte Zusammenkunft mit Napoleon stattgefunden hat. Madrid ist in Belagerungszustand erklärt. Das Gerücht, die nach den canarischen Inseln verbannten Generale seien zurückgekehrt, erhält sich. — Die „Opinion publique“, die „France“ und das „Pays“ erwähnen eines Gerichts, die Königin von Spanien habe abgedankt. „Figaro“ sagt, alle Parteien hätten sich gegen Isabella verbündet, diesmal sei die Bewegung ernsthaft. Einer Depesche des spanischen Consuls in Bayonne zufolge würde die Königin erst heute Abend 6 Uhr St. Sebastian verlassen. Revolutionäre Bewegungen sind an vielen Punkten in Folge des Mangels einheitlicher Leitung gescheitert. In Madrid und den Provinzen herrscht eine große Aufregung. Dem „Temo“ zufolge haben viele spanische Flüchtlinge Paris verlassen. Die „Presse“ erhält eine Depesche von Biarritz, wonach in Biarritz keine Zusammenkunft zwischen der Königin Isabella und Napoleon stattgefunden habe.

**Paris, 21. Sept.** Der „Moniteur“ sagt: Die Wähler der progressistischen Partei haben in Cadix eine Bewegung hervorgerufen, an welcher sich die Mannschaften einiger Kriegsschiffe beteiligten, was derselben einige Bedeutung verleiht. Die Nachrichten über den eigentlichen Charakter der Unruhen sind noch unvollständig. In Madrid ist Alles ruhig und herrscht keine Unordnung daselbst.

**Madrid, 19. Sept.** Das Entlassungsgesuch des Ministerpräsidenten Gonzalez Bravo wie der Minister Rajaldes und Belvas ist angenommen, der Marquis Juovane zum Ministerpräsidenten ernannt und dem Kriegsminister provisorisch das Ministerium der Marine übertragen worden.

**Madrid, 19. Sept.** Gestern hat sich Contre-Admiral Topete im Hafen von Cadix mit der ganzen Flotte empört. Die nach den canarischen Inseln verbannten Generale sind nach einem Pronunciamento an die Garnison von Cadix gelangt. Marschall Herzog Torre, Expräsident des Senats, hat sich an die Spitze der Insurgenten gestellt. Man versichert, daß die Insurrection gegen die Dynastie gerichtet sei und constituirende Cortes und provisorische Regierung verlange. Die Telegraphenlinien in Andalusien sind zerstört. Gleichzeitig haben sich mehrere Städte erhoben. Es herrscht eine große Panik am Hofe. Die Truppen haben Madrid verlassen. Marschall Concha ist zum Commandan-



ten der Streitkräfte in Andalusien ernannt. Der höchste Kriegs- und Marine-Gerichtshof hat einen Haftbefehl gegen den Grevilgouverneur von Barcelona erlassen. Der Gouverneur der Gendarmenrie und die Polizei sind Tag und Nacht mobil.

Madrid, 21. Sept. Ein in der Nacht vom 21. auf den 22. in London eingetroffenes Telegramm der „Times“ meldet, Prim und Roba seien im Anmarsche auf Madrid begriffen.

### Unterhaltendes.

#### Das Geheimniß.

(Fortsetzung.)

„Kurz vor dem Weihnachtsfeste war mein Oheim wieder nach Marseille gereist, von wo er, seiner Aeußerung zufolge, erst am Neujahrstage zurückkehren wollte. Ich saß an einem Abende mit Eleonore am Kamin, traurig daran denkend, wie öde mir dies Mal das erwartete, sonst für mich immer so freudevoll gewesen-Weihnachtsfest sein werde. Eleonore schien meinen Kummer nicht nur zu begreifen, sondern ihn tief mit mir zu empfinden, ich sah, wie sie nicht weniger litt, als ich selbst. Nach einem einsylbigen Gespräche, das bald abgebrochen wurde, uns unseren Gedanken überlassend, saßen wir einander stumm gegenüber, als ein Schlag an das große Thor des Schlosses uns erschreckte; wir fuhren zusammen, vielleicht ergriff uns Beide die gleiche Ahnung: es war, als poche die eiserne Hand des Schicksals, welches uns bald ereilen sollte, bei uns an, um sich zu melden.

„Wir erhielten Besuch: das Fräulein von Saint-Luce, die verspottete und doch gefürchtete kleine Landzeitung kam, ein unerwarteter Gast, und bat um Aufnahme für die Nacht. Ohne unsere Aufforderung abzuwarten, setzte sie sich zu uns, und indem sie nach ihrer Gewohnheit die Augen neugierig musternd rings umher standte, brückte sie ihr Vergnügen aus, endlich wieder bei uns zu sein. „Es ist ewig lange, daß wir uns nicht sahen,“ fügte sie hinzu, „lassen Sie mich nachdenken, wann war ich das letzte Mal bei Ihnen?“

„Als sie uns erzählten, der Geist der seligen Frau Marquise sei gesehen worden,“ bemerkte Eleonore mit wenig verhehltem Verdruf.

„Ah, die gute Frau von Placy!“ hob das Fräulein von Saint-Luce, ohne sich aus der Fassung bringen zu lassen, wieder an. „Es war ein albernes Geschwätz, sie ist todt, die liebe fromme Dame, sie ruht in Frieden und beunruhigt Niemand mehr. Ubergläubisches Gerede! Hätte man nur vor den Lebenden eben so gewiß Ruhe! — Aber sagen Sie, haben Sie denn auch schon von dem Gerücht gehört?“

„Wie es ihre Art war, machte sie eine Pause als wolle sie ihre Zuhörer erst recht in Spannung versetzen, sie rieb mit der knöchernen Hand ihr spitzes Kinn und blinzelte uns geheimnißvoll an, als erwartete sie uns von ihrer Mittheilung ganz besonders betroffen zu sehen, dann fuhr sie fort: „Nur rigens habe ich Unrecht, von einem Gerücht zu sprechen, es ist Wahrheit, verbürgte Wahrheit; ich hätte selber nicht daran geglaubt, wenn mir es nicht aus dem eigenen Munde eines Verwandten zugegangen wäre, der direkt von Marseille gekommen ist. Wissen Sie, was man sich dort erzählt?“

— Es heißt allgemein, oder vielmehr, es ist eine feststehende Thatsache, die von Niemand mehr bezweifelt werden darf: der Herr Marquis von Placy steht im Begriff, sich zu vermählen, und zwar mit einem blutjungen Fräulein, siebzehn Jahre, sagt man, zählt die kleine Braut, und dabei soll sie reizend schön und so reich wie der Marquis sein.“

„Die Ueberbringerin der Neuigkeit hatte ihren Zweck erreicht: ich war bis zur Bestürzung überrascht. — „Es ist nicht möglich!“ rief ich; „mein Oheim müßte ja den Verstand verloren haben, wenn er ein Mann von fünfundsierzig Jahren, daran dächte ein Kind zu heirathen!“

„Die Männer verlieren in der Regel den Verstand, wenn sie verliebt sind,“ erwiderte das alte Fräulein, die Achseln zuckend, „und wie man allgemein sagt, ist der Herr Marquis ganz rasend verliebt.“

„Eleonore mußte zuerst durch die unerwartete Nachricht ganz erstarrt worden sein, sie hatte noch kein Wort gesprochen; jetzt aber brach sie los: „Es ist nicht wahr, es kann, es darf nicht sein, es wäre eine Schändlichkeit! Was man über den Herrn von Placy verbreitet, es ist eine Erfindung müßiger Jungen es fällt ihm nicht ein, sich wieder zu verheirathen, und wenn er die Idee hätte —“

„Ja,“ fiel ich, fortgerissen von Eleonore's wilder Entrüstung, ein, „und wenn er die Idee hätte, so würde man Mittel finden die Ausführung zu hindern!“

„Ohne Zweifel waren diese unüberlegten Worte der Ausfluß einer kindischen Annahme, die sich auf das Vermächtniß meiner sterbenden Tante stützte, ich stieß sie, gereizt und ohne ihnen selber einen Sinn geben zu können, heraus, und ich kann vor Gott schwören, daß ich damit keine Drohung, keinen bösen Vorfaß gegen meinen Oheim verband.“

„Wie das Fräulein von Saint-Luce jene Worte aufgefapft, ahnte ich damals noch nicht. Die unangenehme Neuigkeitsträgerin strich mir mit ihren langen Fingern vertraulich den Rand meines Haars und sagte in einem Tone, den ich für Scherz nahm: „Ei, ei, Das klingt ja gefährlich! wenn Das der Herr Marquis hörte, würde er sich vorsehen.“

„In meiner Aufregung achtete ich auf diese Bemerkung kaum; ich verbat mir für den Rest des Abends die Berührung eines Gegenstandes, von dem ich nur mit Widerwillen sprechen konnte, und zog mich zeitig zurück, wodurch ich denn auch das Fräulein veranlaßte, sich zur Ruhe zu begeben. Erst als ich mit Eleonore allein sein konnte nahm ich das Gespräch wieder auf und sprach, jetzt ruhiger geworden, meine Hoffnung aus, man habe sich mit der kleinen wandernden Zeitung vielleicht einen Scherz gemacht und wir wären von ihr ohne Grund geängstigt worden.“

(Fortsetzung folgt.)

#### Mannigfaltiges.

— Mainz ist eine kosmopolitische Stadt; die Festung ist großpreussisch, die Regierung ist darmstädtisch, die Post ist nordbündisch, die Religion ist römisch, das Militär ist polnisch-preussisch, die Landesfarben sind heifisch, das Geseß ist französisch und die Sprache der Mainzer ist deutsch.

— (Eine elegante Dame.) Vor eint-

gen Tagen hat die Berliner Polizei keinen eigen thümlichen, vielleicht, wie die „Staatsb. Ztg.“ meint, einen sehr wichtigen Fang gemacht. Unter den mit dem Zehn-Uhr-Zuge Morgens auf der Anhalter Bahn in Berlin eingetroffenen Reisenden zeichnete sich besonders eine Dame durch ihre hohe, schlankte Figur, sowie durch die Eleganz ihrer Toilette aus; gewichtige Koffer wurden ihr nachgetragen. Ohne ein Wort zu sprechen, schritt sie weiter nach dem Halteplatze der Droschken, ließ auf eine derselben ihr Gepäck legen und sagte beim Einstiegen zum Kutscher: „Nach dem Hamburger Bahnhof!“ Einer der Commissionäre war der Dame bis hieher gefolgt, sein Hotel, als das einzige anpreisend, ohne einer Antwort gewürdigt zu sein. Die zum Kutscher gesprochenen Worte überzeugten ihn zwar, daß für ihn kein Geschäft zu machen sei, der Klang der Stimme kam ihm aber so tief und barsch vor, daß in ihm der Gedanke aufstieg, unter dieser Hülle verberge sich ein Mann. Er theilte seine Vermuthung dem nahestehenden Polizeiwachmeister Tiedemann mit, der die eben im Abfahren begriffene Dame nach ihrer Legitimation fragte. Stumm öffnete sie einen mit Damen-Toiletten-Gegenständen gefüllten Koffer, aus welchem sie dem Schuzmann einen ganz richtigen, auf eine Dame im Alter von 23 Jahren lautenden Paß überreichte. Da jedoch der Schuzmann so ungalant war, der Dame zu sagen, er halte sie für 28 bis 30 Jahre alt, und sie keine anderen Beweismittel hatte, so mußte sie genöthigt, dem Beamten zu folgen, wo denn auch in der That sich die Dame als ein veritabler Mann entpuppte. Wer der geheimnißvolle Reisende, der natürlich vorläufig am Weiterreisen verhindert wurde, ist, konnten wir nicht erfahren, wir erwähnen jedoch der Curiosität halber, daß sich auf dem Bahnhofe sofort das Gerücht verbreitete, der Unbekannte sei kein Anderer als — Graf Chorinsky. — Der vermeintliche Chorinsky nannte sich auf der Criminal-Polizei August Brisch. Er will ein ehemaliger Diener aus Stettin sein, der später nach Berlin gekommen, hier ausgewiesen worden, dann in Wien auf mehreren Bühnen als Dame aufgetreten wäre und sich schließlich so sehr in die Widertracht verliebt habe, daß er nur noch darin erscheinen wollte. Die Polizei vermüthet, daß die zahlreichen Wäschestücke, die er bei sich trug gestohlen worden sind.

#### Charade.

Mein Erstes ist ein nettes Kleid,  
Wird nie zu enge nie zu weit,  
Auch hat der Künstler, der es wählt,  
Noch nie das rechte Maß verfehlt.  
Mein Zweites wahret Haus und Staat  
Bereitet das Bett der jungen Saat,  
Ist hart doch wie die Sage spricht,  
Noth es dennoch leicht zerbricht.  
Mein Ganzes das mein Erstes deckt,  
Und das mein Zweites hält,  
Begleitet manchen Wundersmann  
Wohl durch die halbe Welt.

#### Stuttgart, 21. Sept. (Börsenbericht.)

Im Getreidehandel entwickelt sich zwar auf einzelnen Plätzen des In- und Auslandes etwas mehr Regsamkeit, doch von einer allgemeinen Belebung verspürt man noch wenig. Die Geschäfte beschränken sich fortwährend für den Consum ohne erhebliche Preisschwankungen und nirgends betheiligte sich die Spekulation dabei. Während von Ungarn die Preise etwas höher notirt sind, bringen die bayer. und württ. Märkte einen kleinen Abschlag. Die Stimmung der heutigen Landesproduktbörse war ziemlich flau und wir notiren: Ung. Weizen 6 fl. 30 — 36 kr. bay. 6 fl. 33 — 36 kr. Kernen 6 fl. 42 kr. Dinkel ohne Angebot, Gerste bay. 6 fl., württ. 5 fl. 12 — 30 kr., Hafer 4 fl. 6 kr. — In Hopfen starrte Angebote ohne Mehrer. Mehl Nr. 1. 11 fl. 12 kr., Nr. 2. 10 fl. 12 kr., Nr. 3. 8 fl. 36 — 42 kr., Nr. 4 7 fl.



# Be k a n n t m a c h u n g e n.

Revier Welzheim.

## Waide=Verleihung und Streu=Verkauf.

Waide für 8 Stück Rindvieh auf den in das Eigenthum des Staates übergegangenen Thammwaldwiesen.

Donnerstag den 24. September d. J. Vormittags 9 Uhr.

Ferner: Verkauf von dürrerem Gras, Heide u. s. w. zur Vinderung der Streu-Noth an folgenden Tagen:

Donnerstag den 24. d. Mts.

Vormittags 10 Uhr

im Staatswalde Rühländer, von da aus Fortsetzung des Verkaufs in den Staatswaldungen der Hutten Welzheim und Schmalenberg, Aufhören im Fallendenholz;

Freitag den 25. d. Mts.

in der Hut Ebni — Zusammenkunft Vormittags 9 Uhr in Ebni;

Samstag den 26. d. Mts.

Gut Mannholz — Zusammenkunft Vormittags 9 Uhr in der Waldhütte im Voggenbergerwalde.

Welzheim, 20. September 1868.

Revierförster Glaiber.

Forstamt Schorndorf.

Revier Adelberg.

## Stamm- und Brennholz=Verkauf.

Dienstag den 29. L. M. im Staatswald Nonnenwald bei Breech:

1 Buche, 16 tannene Sägblöcke, 49 dto. Langholzstämme, 19 Kl. tannes Brennholz.

Zusammenkunft Morgens 9 Uhr bei dem Schweizerhof.

Schorndorf, 21. Sept. 1868.

Königl. Forstamt. Plieninger.

Welzheim.

Am nächsten Freitag und Samstag sind rothe Waaren und Kalf zu haben bei

Ziegler Kreiser.

Gausmannsweiler Sägmühle.

## Fässer=Verkauf.

3 neue Fässer, jedes 3 Eimer haltend, verkauft

Michael Wagner.

Sehr schönen

Hirsen die Maas zu 15 fr.,

Erböhl

besten Qualität billigt bei Kaufmann Bilfinger.

## Kein Zimmerpuzer mehr! Englische Kautschuk = Glanzpasta

zum dauerhaftesten, schönsten und billigsten Selbsteinlassen aller Gattungen Fußböden.

Diese „höchst vortheilhafte Erfindung“ unterscheidet sich von den vielen zum Einlassen in Verwendung kommenden Lacken u. hauptsächlich dadurch, „dass vermöge der höchst gelungenen chem. Zusammensetzung und Legirung mit Kautschuk die Pasta eine eigenthümliche Zähigkeit erhält, die für die Dauerhaftigkeit enorme Vorthelle bietet,“ daher ein damit eingelassener Fußboden allen Strapazen troht und bei einiger Nachhilfe jahrelang schön bleibt, ohne frisch eingelassen zu werden. Außer der „Dauerhaftigkeit“ dürfte auch, was Glanz und Schönheit anbelangt, kein ähnliches Präparat am Continent existiren, und ein Versuch wird Jedermann von der Vortheilhaftigkeit dieser Pasta überzeugen.

Die Arbeit ist einfach und kann von jedem Kinde vollzogen werden.

Eine Schachtel sammt Belehrung 1 Uhr.

Hauptdepot bei Friedrich Müller, k. k. Priv.-Inhaber, in Wien, Campendorf, Hirschengasse Nr. 8,

wohin die schriftlichen Aufträge erbeten und gegen Einsendung des Betrages prompt effectuirt werden. Es wird ersucht, bei brieflichen Bestellungen den Betrag gleich mitzusenden (da Versendungen nach dem Auslande per Postnachnahme oder Postvorschuß hier nicht angenommen werden).

Welzheim.

## Danksagung.



Für die überaus zahlreiche Begleitung unseres so unerwartet schnell dahingeshiedenen lieben Gatten, Vaters, Großvaters und Bruders Friedrich Plapp, Speisewirth, zu

seiner letzten Ruhestätte, sowie für den erhebenden Gesang der Herren Lehrer am Grabe sagen wir tiefgerührten Dank.

Der Verlust des Dahingeshiedenen ist für uns um so schmerzlicher, als wir durch die große Theilnahme am Begräbniß nicht bloß von der hiesigen Stadt, sondern auch von auswärts erfahren durften, wie er von allen Seiten in Liebe geachtet wurde.

Wir bitten, ihm ein segnendes Andenken zu bewahren.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Welzheim.

Dr. Wiederhold'sches

## Leder = Del,

best erprobtes Mittel zum conserviren und geschmeidig machen des Leders für Pferde-Geschirre, Stiefel, Schuhe u. s. w., wohlfeiler als Thran und Schmeer, verkauft in Gefäßen von 40, 21 und 12 Kr.

Bilfinger, Apotheker.

Redaktion Druck und Verlag von E. Z. Unterzuber.

Rudersberg.

## Fahrniß=Verkauf.

Am nächsten

Samstag den 26. d. Mts.

Vormittags 10 Uhr

werden wegen Wegzugs in hiesiger Apothekefolgende Gegenstände gegen baare



Bezahlung verkauft:

1 Sopha mit 6 gepolsterten Sesseln, 6 eichene Sessel, 1 runder polirter Tisch, mehrere andere Tische, auch ein Nachttischlein, 1 Weißzeugkasten, ein eichener und mehrere andere Kleiderkasten, Bettladen, worunter 1 polirte, Stühle und allgemeiner Hausrath, wozu die Liebhaber eingeladen werden.

Den 21. Sept. 1868.

N. N.

Schultheiß Cronmüller.

Adelstetten.

## Geld auszuleihen.



Gegen doppelte gesetzliche Güterversicherung können bis Martini 3450 fl. zu 4 1/2 Prozent erhoben werden von Pflieger

Fr. Strobel, Anwalt.

Welzheim.

## Vorschriften für Pflieger

sind vorrätzig zu haben in der Unterzuber'schen Buchdruckerei.